

# IN DIESER AUSGABE...

**VORWORT** ..... 3

**NEWS & BACKGROUND**

**Francine Quintin stehen alle Türen im Haus offen**  
Dank behindertengrechtem Umbau findet der Rollstuhl überall Platz ..... 4

**Sind Sie älter als 65 Jahre? Ist Ihre Selbstständigkeit eingeschränkt?** Eine Beihilfe zur Unterstützung von Betagten kann Ihnen helfen ..... 6

**ARBEIT & STELLENMARKT**

**„Alle sitzen in einem Boot“**  
Arbeitsplatzassistenten sind für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und behinderte Mitarbeiter da ..... 8

Stellenmarkt ..... 9

**Fingerspitzengefühl und Diplomatie stehen auf der Tagesordnung**  
Interview mit dem 'Jobcoacher' Roger Huby ..... 10

**FREIZEIT & ZEITFREI**

**Alles dreht sich um... Youri**  
Nadia Schorkops stellt in Ihrem Buch das Leben mit einem behinderten Kind vor ..... 12

**Urlaub... jetzt schon planen**  
Tipps für Rollifahrer, Gehörlose, Blinde und Personen mit einer geistigen Behinderung ..... 13

**Fahrt nach Andalusien** ..... 13

**Weihnachtsgeschichten für Kinder** ..... 14

**Geschenke aus den Tagesstätten** ..... 14

**Adventskonzert in Bütgenbach** ..... 14

**Gregorianische Gesänge mit „Argentum Vivum“** .. 15

**IMPRESSUM** ..... 15

**Zum Titelbild:**

Wer kennt sie nicht, die Vorfreude auf das Weihnachtsfest? Gerade jetzt in der Adventszeit ist Backen und Basteln wieder groß in Mode. So wie Patrick Mark in der Tagesstätte Raeren sind in diesen Tagen viele Menschen mit dem Backen von Plätzchen oder Salzteig beschäftigt.

Falls Sie noch auf der Suche nach originellen Geschenkideen sind, dann schauen Sie doch in einer der Tagesstätten in der DG vorbei. Die Adressen und einige Geschenktipps finden Sie auf Seite 14. Bestimmt ist auch für Sie ein nettes Geschenk dabei!

# Autismus, was ist das? (Teil 1)

■ **Liebe Leserinnen und Leser!**

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, gekennzeichnet durch eine starke Beeinträchtigung im sozialen Verhalten und in der Kommunikation sowie durch eingeschränkte Interessens- und Handlungsmöglichkeiten (DSM IV).

Autismus ist eine äußerst komplexe Behinderung. Menschen mit dieser Behinderung haben große Schwierigkeiten, sich in unserer komplexen räumlichen und sozialen Welt zurecht zu finden, Kontakt aufzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. In den vergangenen 20 Jahren haben sich zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen mit der Frage befasst, wie Menschen mit Autismus ihre Umwelt wahrnehmen und die ihnen übermittelten Informationen verarbeiten. Dabei wurden eine Reihe von Stärken und Schwierigkeiten gefunden, die sich auf den Lernprozess dieser Menschen auswirken.

Einige Beispiele hierfür sind:

- Viele Menschen mit Autismus erfassen eine Situation nicht als Ganzes und orientieren sich oft an kleinen unwesentlichen Merkmalen
- Sie können verschiedentlich ihre Aufmerksamkeit nicht von einer bestimmten Sache lösen, um sie auf etwas Neues zu richten
- Die vielen Reize unserer Umwelt können sie sehr stark stören, be-

sonders im auditiven Bereich: Aufgrund ihres überempfindlichen Gehörs halten sie sich oft die Ohren zu

- Sie haben meist Schwierigkeiten, sich räumlich und zeitlich zurecht zu finden, d.h. eine zeitliche Abfolge von Ereignissen zu verstehen oder zu wissen, was wo hingehört
- Unsere sprachlichen Informationen und Aufforderungen erreichen sie oft nur lückenhaft oder verzerrt

Diese Besonderheiten sind keineswegs ausschließlich bei Autismus vorhanden, sondern auch bei geistiger Behinderung. Jedoch treten diese Beeinträchtigungen bei Menschen mit Autismus gleichzeitig gebündelt und in extremer Form auf, so dass ihr Handeln, Verhalten und Lernen gravierend davon betroffen sind.

Eine wichtige Aufgabe für alle Beteiligten (Eltern, Erzieher, u.a. ...) besteht also darin, auf diese besonderen Bedürfnisse einzugehen: Menschen mit Autismus brauchen echte Lebenshilfe, um sich mit der Fülle an Angeboten und Anforderungen der Welt auseinander setzen zu können. Auch ein effektiver pädagogischer Ansatz muss diese Schwierigkeiten kennen und durch kompensierende pädagogische Maßnahmen begegnen. Andernfalls sind Menschen mit Autismus verunsichert, verängstigt und reagieren entsprechend.



*Eine Reittherapie hilft autistischen Kindern, Berührungssängste zu überwinden*

Eltern von autistisch behinderten Kindern und Jugendlichen brauchen eine fachliche Begleitung in ihrem Erziehungsauftrag. Sie brauchen auch eine Entlastung, um diesen Auftrag auf Dauer durchhalten zu können.

*(wird fortgesetzt)*

  
**Helmut Heinen**  
Geschäftsführender Direktor der Dienststelle für Personen mit Behinderung



**Die Dienststelle für Personen mit Behinderung ist für die Belange aller Betroffenen zuständig, die im deutschsprachigen Gebiet Belgiens wohnhaft sind.**



**ANSCHRIFT:**  
Aachener Str. 69-71  
B - 4780 St. Vith  
Tel.: 080/22 91 11  
Fax: 080/22 90 98  
E-Mail: info@dpb.be  
Internet: www.dpb.be

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
montags bis freitags  
8.30 - 12.00 Uhr und  
13.00 - 16.30 Uhr

**Sprechstunden nach Vereinbarung**  
auch im Sozialzentrum  
(2. Etage)  
Rotenberg 35  
B - 4700 Eupen

# FRANCINE QUINTIN STEHEN ALLE TÜREN IM HAUS OFFEN

Dank behindertengerechtem Umbau findet der Rollstuhl überall Platz

**“Meine Frau hat mir gestern gesagt, dass Sie sehr glücklich ist. Das war ein großes Geschenk für mich”, strahlt Roland Quintin.**

Was auf den ersten Blick wie etwas Selbstverständliches klingt, versteht man erst, wenn man die näheren Umstände kennt: Rolands Frau Francine sitzt im Rollstuhl. Im Herbst 2003 hatte sie eine Thrombose im unteren Ende des Rückenmarkes. Seitdem ist die 58-Jährige querschnittsgelähmt.

Doch einfach aufstecken und sich dem Schicksal ergeben entspricht nicht dem Naturell der Familie Quintin. Im Gegenteil, im vergangenen Jahr hat sich bei der Eupener Familie viel getan: *“Wir haben unser Haus behindertengerecht umgestaltet”*, erklärt Roland Quintin, der in einem

Eupener Bauunternehmen beschäftigt ist. Ob der Umbau für ihn als Mann aus der Branche einfach zu bewerkstelligen war? *“In der Theorie ist natürlich immer alles einfach. Doch bei der Umsetzung in die Praxis stößt man immer wieder auf kleine Hindernisse”*, gibt Francines Ehemann zu Bedenken. Natürliche redeman auch in der Baubranche seit mehr als 15 Jahren über eine behindertengerechte Bauweise. Doch leider bleibe es häufig beim Reden.

Steht man vor dem Haus, erkennt man sofort die ‘kleinen Dinge’, die einer Rollstuhlfahrerin das Leben erleichtern: *“Wir haben unsere alte Treppe zugunsten einer Rampe entfernt”*, sagt Roland. Und Francine kann nun selbstständig vom Bürgersteig aus an herrlichen Blumenbeeten vorbei bis hinter das Haus fahren.



Eine Rampe macht's möglich: Francine Quintin kann mit dem Rollstuhl in ihr Haus fahren.

Hier hat die Familie Quintin einen Anbau gemacht. *“Eigentlich haben wir angebaut, damit mein blinder Bruder zu uns ziehen kann. Doch daraus wird vorerst leider nichts, da wir den zusätzlichen Wohnraum für die behin-*

## GUT ZU WISSEN

In der DG sind rund 90 Rollstuhlfahrer bekannt.

Die Gründe sind vielfältiger Art: Querschnittslähmung, Multiple

Sklerose, Schlaganfall, ...

dertengerechte Bauweise benötigen”, erklärt Francine. In der Küche fühlt sich die Rollstuhlfahrerin besonders wohl. Hier wurde die Anrichte auf 80 Zentimeter Höhe abgesenkt: Francine Quintin kann die Spülmaschine bedienen, die Herdplatte, den Ofen und sogar das Spülbecken. Damit Francines Beine unter die Spüle passen, wurde der Siphon nach hinten verlegt. Und um das Arbeiten an der Anrichte zu erleichtern, verfügt sie über eine ausziehbare Platte. Besonders stolz ist sie auf eine eigene Erfindung: Unter ein Tablett hat Francine Schaumgummi geklebt, so dass sie es auf Ihre Knie abstellen kann. Nun kann sie zum Beispiel Geschirr selbst ins Esszimmer bringen. *“Meine Frau lässt sich nicht unterkriegen. Sie möchte so viel wie möglich selbstständig erledigen”*, sagt Roland.



“Tieferlegung” sei Dank: In Ihrer Küche kann Francine selbstständig arbeiten.

Um eine möglichst große Selbstständigkeit zu erreichen, hat Familie Quintin einen Aufzug ins Haus gebaut: Somit kann Francine vom Keller über Parterre bis in die erste Etage fahren. *“Der Aufzug bedeutet für mich ein großes Stück Freiheit”*, lächelt Francine, nimmt eine Stange und zieht die Türe des Aufzugs zu. Für den Fall der Fälle hat die

58-Jährige eine Taschenlampe und ein Telefon im Aufzug. Außerdem sind alle Nachbarn informiert, wie der Aufzug bei einem Stromausfall zu bedienen ist: *“Somit kann sich meine Frau ohne Sorgen im Haus frei bewegen, wenn ich auf der Arbeit bin”*, sagt Roland mit Stolz in der Stimme.

Francine möchte nicht als behindert gelten: *“Ich betrachte mich als ein Mensch mit einer eingeschränkten Mobilität.”* Und demnächst wird Francine sogar selber ein Auto bewegen: Den Führerschein dazu hat sie bereits seit einigen Wochen in der Tasche. Bislang fährt sie einmal pro Woche mit einem Elektromobil (‘Scooter’) alleine zum Einkaufen.

Beim Umbau haben viele Freunde mit angepackt. *“Doch leider”*, seufzt Francine, *“erkennt man nach einem Schicksalsschlag erst richtig, wer die wahren Freunde sind.”* Doch diese Freunde sind immer zur Stelle, wenn sie gebraucht werden.

Wer sich über eine behindertengerechte Bauweise informieren möchte, wendet sich bitte an den AIDA-Dienst der Dienststelle

Kontaktpersonen:  
Christophe Pankalo  
Iris Malmendier

Aachener Straße 69-71  
4780 ST. VITH  
Tel.: 080/22 91 11  
Fax: 080/22 90 98  
E-Mail: aida@dpb.be  
www.dpb.be/zugaenglichkeit

## WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

■ ... der 3. Dezember der **Welttag der Behinderung** ist? Im Jahre 1992 wurde dieser Tag von den Vereinten Nationen (UN) ins Leben gerufen. Seitdem wird der 3. Dezember auch in der EU gefeiert. Auch über das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 hinaus sollen die Voraussetzungen für eine vollständige Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben verbessert werden. Eine Konferenz der Europäischen Kommission beschäftigt sich am 2. und 3. Dezember in Brüssel mit dem Verbessern der Umstände für eine Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung auf dem freien Arbeitsmarkt.

■ ... die Dienststelle für Personen mit Behinderung einen **Praktischen Leitfaden zur Zugänglichkeit von Veranstaltungen** herausgegeben hat?

Dieser Leitfaden richtet sich an Veranstalter von Festen, Bällen, Messen oder Open-Air-Konzerten. Hier sind praktische Tipps und Richtlinien angegeben, um die Veranstaltungen zugänglich für behinderte Menschen zu gestalten. Interessenten erhalten die Broschüre kostenlos auf Anfrage in der Dienststelle für Personen mit Behinderung.

Ihr Ansprechpartner ist  
Christophe Pankalo  
Tel. 080/22 91 11  
E-Mail:  
christophe.pankalo@dpb.be

# SIND SIE ÄLTER ALS 65 JAHRE? IST IHRE SELBSTSTÄNDIGKEIT EINGESCHRÄNKT?

Eine Beihilfe zur Unterstützung von Betagten kann Ihnen helfen

**Jede Person über 65 Jahren hat ein Anrecht auf eine Beihilfe zur Unterstützung von Betagten (BUB), wenn ihr eine fehlende oder eingeschränkte Selbstständigkeit nachgewiesen wurde.**

Diese eingeschränkte Selbstständigkeit wird im Rahmen einer medizinischen Untersuchung von einer Arztinspektorin oder von einem Arztinspektor des Föderalen Öffentlichen Dienstes - Soziale Sicherheit - Generaldirektion der Leistungen für Personen mit Behinderung festgestellt. Diese Arztinspektorin oder dieser Arztinspektor wird bei einer Untersuchung in den Räumlichkeiten der Dienststelle in St.Vith oder in Eupen die Auswirkungen der körperlichen oder psychischen Behinderung auf das Alltagsleben des Antragstellers abschätzen. Somit kann der Grad der Selbstständigkeit des Antragstellers ermittelt werden.

Hierbei ist zu beachten, dass nicht die Schädigungen an sich gemessen werden, sondern ihre Auswirkung auf unterschiedliche Funktionen. Diese sind:

1. die Fähigkeit, sich fortzubewegen
2. die Fähigkeit, Mahlzeiten zu sich zu nehmen oder zuzubereiten
3. die Fähigkeit, für die eigene Körperpflege zu sorgen und sich zu kleiden

4. die Fähigkeit, die Wohnung zu unterhalten und den Haushalt zu führen
5. die Fähigkeit, ohne Beaufsichtigung zu leben, sich Gefahren bewusst zu sein und sie zu umgehen
6. die Fähigkeit, mit anderen in Verbindung zu treten und soziale Kontakte zu unterhalten.

Bei der Untersuchung wird der Arztinspektor auch überprüfen, ob Sie die spezifischen Kriterien für die Gewährung bestimmter Sozial- und Steuervergünstigungen erfüllen.

Im Anschluss an die ärztliche Untersuchung sowie der Überprüfung aller ärztlichen Dokumente teilt der Arztinspektor das Ergebnis seiner Evaluation mit.

Dann erhalten Sie die Bescheinigungen, die Ihren Behinderungsgrad sowie Ihre möglichen Sozial- und Steuervergünstigungen angeben.

Diese Vergünstigungen können sein:

1. Ermäßigte Kraftfahrzeugsteuer
2. sozialer Telefontarif
3. Vergünstigungen im Wohnbereich
4. ...

Nach Abschluss der Untersuchung und der Verwaltungsprozedur wird Ihnen ebenfalls in einem Beschluss die Höhe der jährlichen Beihilfe entsprechend Ihres Behinderungsgrads, Ihrer Familiensituation und Ihres Einkommens mitgeteilt. Sind Sie mit der Ent-



Steht beratend zur Seite: Anja Brandenburg ist Ihre Ansprechpartnerin für eine Beihilfe zur Unterstützung von Betagten.

scheidung nicht einverstanden, können Sie während einer dreimonatigen Frist Einspruch gegen diese Entscheidung erheben.

## Wie kann ich die Beihilfe erhalten?

Um in den Genuss einer solchen Unterstützung zu gelangen, müssen Sie bei Ihrer Gemeindeverwaltung einen 'Antrag auf Beihilfe zur Unterstützung von Betagten' stellen.

Das Antragsformular wird von der Gemeindeverwaltung ausgefüllt und von Ihnen unterschrieben. Anschließend schickt die Gemeinde das Formular binnen fünf Werktage an den Föderalen Öffentlichen Dienst - Soziale Sicherheit nach Brüssel. Dann erhalten Sie vom Föderalen Öffentlichen Dienst - Soziale Sicherheit die für die weitere Bearbeitung Ihrer Akte notwendigen Formulare zugeschickt.

Hierbei handelt es sich um medizinische Formulare, die von Ihrem Hausarzt auszufüllen sind, und um Auskunftsformulare bezüglich Ihres Haushaltseinkommens und Ihrer Haushaltszusammensetzung. Diese Formulare schicken Sie bitte ausgefüllt an:

**Föderaler Öffentlicher Dienst - Soziale Sicherheit  
Generaldirektion der Leistungen für Personen mit Behinderung  
Dienst 'Registratur' - Büro 524  
Rue de la Vierge Noire 3c  
1000 Bruxelles**

Anschließend erhält der o.e. Verwaltungsdienst in Brüssel Ihren Antrag zur Weiterbearbeitung und prüft in der Zwischenzeit, ob die Staatsangehörigkeits-, Wohnsitz- und Einkommensbedingungen erfüllt sind. Es sei zu erwähnen, dass der Antragsteller EU-Angehöriger sein und seinen Wohnsitz in Belgien haben muss.

Einige Zeit später erhalten sie zusammen mit einer Empfangsbestätigung eine Aktennummer. Diese Aktennummer benötigen Sie bei jedem Schrift- oder Telefonverkehr mit dem Föderalen Öffentlichen Dienst - Soziale Sicherheit, bzw. mit der Dienststelle für Personen mit Behinderung.

Der medizinische Teil Ihrer Akte wird an das zuständige medizinische Zentrum in der Deutschsprachigen Gemeinschaft weitergeleitet. Dieses Zentrum befindet sich aufgrund eines Kooperationsabkommens mit dem Föderalen Öffentlichen Dienstes - Soziale Sicherheit in der Dienststelle für Personen mit Behinderung. Somit kann den deutschsprachigen Bürgern eine Dienstleistung in ihrer Muttersprache gewährt werden.

Anschließend werden Sie von dem medizinischen Zentrum zu einer ärztlichen Untersuchung vorgeladen.

Haben sie Fragen zum Stand Ihres Antrages? Möchten Sie zusätzliche Auskünfte zu den Dienstleistungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes - Soziale Sicherheit (Behindertenbeihilfen, Sozial- und Steuervergünstigungen, ...)? Wünschen Sie ein persönliches Beratungsgespräch?

**Dann ist Anja Brandenburg Ihre Ansprechpartnerin.**  
Sie ist ausschließlich  
**dienstags und donnerstags zwischen 9 und 13 Uhr**  
**unter Tel. 080 / 22 91 11**  
zu erreichen.

Beratungsgespräche finden **nur** nach vorheriger telefonischer Absprache in den Räumlichkeiten der Dienststelle für Personen mit Behinderung in St.Vith oder im 'Eupen Plaza' statt.

## WOHNRESSOURCEN GESUCHT FÜR DIE AUFNAHME VON EINEM ODER MEHREREN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ZUHAUSE.

Mittlerweile werden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mehr als 20 Menschen mit Behinderung von Wohnressourcen betreut.

Weitere Anfragen liegen vor.

Wir bieten Ihnen:

- ein soziales und abwechslungsreiches Arbeitsfeld
- Begleitung in der Arbeit durch unseren Dienst
- bei Bedarf Entlastungsmöglichkeiten
- eine angemessene Vergütung
- Weiterbildungsangebote

## Wohnressource, eine Herausforderung für Sie?

Überlegen Sie doch mit uns gemeinsam, ob eine solche Tätigkeit für Sie zutrifft!

### Nähere Informationen:

Begleitzentrum Griesdeck  
**Dienst für Wohnressourcen**  
Kurt Schmitt  
Griesdeck, 102-108  
4750 Elsenborn  
Tel. 080 / 44 04 48

In der nächsten Ausgabe des Infoblatts wird eine Wohnressource ausführlich vorgestellt.

# „ALLE SITZEN IN EINEM BOOT“

Arbeitsplatzassistenten sind für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und behinderte Mitarbeiter da

**Der Beruf der 'Jobcoacher' ist sehr anspruchsvoll: Sie unterstützen behinderte Mitarbeiter in ihrem Beruf. Dabei helfen Sie, die Stelle der behinderten Person auf dem freien Arbeitsmarkt zu sichern.**

Wozu dient das 'Jobcoaching', auch Arbeitsplatzassistentz genannt? Ein Witz veranschaulicht die Aufgaben:

Zwei Männer springen zum ersten Mal im Leben mit einem Fallschirm. Der Trainer sagt Ihnen kurz vor dem Absprung, dass ein Jeep sie direkt nach der Landung abholt. Nach dem Absprung ziehen die Wagemutigen die Reißleinen der Fallschirme. Doch nichts passiert! Daraufhin meint der eine Fallschirmspringer zum anderen: *„Das fängt ja gut an. Jetzt fehlt nur noch, das der Jeep nicht da ist ...“*

Diese kleine Geschichte erzählt Arbeitsbegleiter Thomas Niederkorn gerne bei Referaten, um die Arbeit der beiden 'Jobcoacher' der Dienststelle für Personen mit Behinderung zu erklären: Seit Januar 2004 begleiten Joëlle Hellin (35) und Roger Huby (45) behinderte Menschen an Ihrer Arbeitsstelle. Die Beiden sind in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die ersten 'Jobcoacher' für Personen mit einer Behinderung. Ihre Aufgaben bestehen darin, Personen an ihrem Arbeitsplatz zu unterstützen sowie Betriebe zu beraten.



Setzt Farbtupfer: 'Jobcoacherin' Joëlle Hellin (rechts) begleitet Arbeitnehmer in einer Gärtnerei.

Das 'Jobcoaching' reicht weit über die Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiter mit Behinderung hinaus: Der Jobcoach ist zugleich für die Kollegen des behinderten Mitarbeiters sowie für den Arbeitgeber da. So kann es zum Beispiel sein, dass bei den Kollegen erst einmal Verständnis für die Einschränkung des neuen Mitarbeiters geschaffen werden muss. Wichtiger ist noch, dass der Jobcoach hilft, die Stärken und Fähigkeiten des behinderten Mitarbeiters zu erkennen und diese effizient in den Betriebsablauf einzusetzen.

## Fördern von Stärken

Im Grunde genommen geht es also beim 'Jobcoaching' darum, Verständnis für Einschränkungen zu gewinnen und das Erkennen der Fähigkeiten und Stärken zu fördern.

*„Oftmals sind die falschen Einschätzungen der Kollegen nach einem Einsatz der 'Jobcoacher' im*

*Betrieb relativiert“*, sagt Joëlle Hellin. Die gelernte Kosmetikerin und Verkäuferin ist seit mehreren Monaten als 'Jobcoacherin' im Dienst.

Doch es geht beim 'Jobcoaching' nicht nur alleine um den behinderten Mitarbeiter: *„In Grunde genommen sitzen der Mitarbeiter, seine Kollegen und der Arbeitgeber in einem Boot“*, erklärt Thomas Niederkorn, der in der Dienststelle für Personen mit Behinderung mit den beiden 'Jobcoachern' einen Bedarfsplan für die berufliche Integration der behinderten Mitarbeiter im Betrieb erstellt: In diesen Bedarfsplan fließen genauso wie bei einer späteren Zwischenbilanz die Dinge ein, die der Mitarbeiter mit einer Einschränkung bereits erledigen kann und wo noch Verbesserungen durchzuführen sind. Anhand des Bedarfsplans und der Zwischenbilanz können der Start-Service, der Arbeitgeber und die 'Jobcoacher'

sehen, wie weit die Personen mit Behinderung in ihrem Beruf sind.

Es geht um eine Gratwanderung zwischen Förderung und Überforderung. Hier sind 'Jobcoacher' auf die Informationen und Gutachten des Start-Service sowie der Berufsberatung angewiesen.

Auch die 'Jobcoacher' müssen eine Ausbildung machen. Dies geschieht zum einen in einem EU-Projekt namens 'Transworkcoaching', an dem Partner aus den Niederlanden, Luxemburg und dem Berufsbildungswerk Euro BBW Bitburg teilnehmen. Zum anderen nehmen die 'Jobcoacher' im Begleitzentrum Griesdeck an einer 300-stündigen Modularen Zusatzausbildung (MZA) teil. Hier werden Dinge wie Freizeitgestaltung, Arten von Behinderungen, Arbeitsplatzgestaltung, Beobachtungstechniken, Berufsethik, ... vermittelt.

**Lesen Sie bitte auch das Interview mit Roger Huby auf Seite 10.**



*Packt mit an: Der 'Jobcoacher' vermittelt nicht nur, sondern arbeitet auch mit.*

## STELLENMARKT



**Menschen mit einer Behinderung identifizieren sich stark mit dem Betrieb, in dem sie arbeiten. Arbeitgeber freuen sich über die Loyalität, die behinderte Menschen ihrem Betrieb entgegenbringen.**

Diese Erfahrungen macht der Start-Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung bei der Arbeitsvermittlung behinderter Personen immer wieder. Das Team um Gabriele Fettweis ist stets auf der Suche nach Betrieben, die behinderten Menschen eine Chance zur beruflichen Integration geben möchten. Hierbei legt sich der Start-Service einen Leitsatz zugrunde: *„Die Wirtschaft als Partner, der Mensch im Mittelpunkt“*.

### Stellengesuche im Süden der DG:

■ Junger Mann, 18 Jahre, französischsprachig, körperlich fit, sucht **Praktikumsmöglichkeiten** (OIB), evt. mit Aussicht auf Ausbildung im Betrieb (AIB), in verschiedenen Bereichen, z.B. **Gartenarbeiten, Sägerei, Unterhalt, ...**

■ Schulabgänger, 18 Jahre, sucht **Praktikumsmöglichkeiten** (OIB), eventuell mit Aussicht auf Ausbildung im Betrieb (AIB). Produktionsbereich **Elektrik** (jedoch keine Montage), Vormontage von Industrieelektrik, Reparatur Unterhaltungs-, oder Kleingeräte. Orientierungspraktika in anderen Bereichen wären auch sinnvoll.

■ Junge Dame, 24 Jahre, Gesellin Verkauf, sucht Ausbildungsbetrieb zwecks Meisterausbildung, vorzugsweise im Bereich Schreibwaren, Bücher oder Bekleidung.

### Stellengesuche im Norden der DG:

■ Herr, 40 Jahre, deutsch- und französischsprachig, alle Führerscheinkategorien, Elektriker, Berufserfahrung als Busfahrer, sucht eine Halbtagsstelle im Bereich **Unterhalt-Hausmeister**. Der Umgang mit anderen Menschen wäre ein zusätzlicher Anreiz.

■ Junger Mann, 20 Jahre, gutes Sozialverhalten, sehr geduldig, liebt den Umgang mit Tieren, sucht Arbeit im Bereich Garten- und Landschaftsgestaltung oder Landwirtschaft.

■ Herr, 53 Jahre, sucht **leichte Arbeiten**, z.B. Autos oder Lkws waschen, Karosseriearbeiten, Hausmeister oder ähnliches. Auch Teilzeit, Nutzung von ABM möglich.

**Interessierte Arbeitgeber melden sich einfach beim START-SERVICE der Dienststelle**

**Kontaktpersonen:**

Thomas NIEDERKORN  
Gabriele FETTWEIS  
oder Claudia MÜLLERS

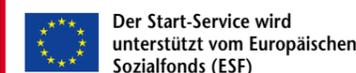
**Aachener Straße 69-71**

**4780 ST. VITH**

**Tel.: 080/22 91 11**

**Fax: 080/22 90 98**

**E-Mail: start-service@dpb.be**



Der Start-Service wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds (ESF)

# FINGERSPITZENGEFÜHL UND DIPLOMATIE STEHEN AUF DER TAGESORDNUNG

'Jobcoacher' helfen bei der Integration behinderter Menschen im Beruf

**Roger Huby ist seit dem 5. Januar 2004 'Jobcoacher' bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung. Über seine Aufgaben und seinen Werdegang hat sich das INFOBLATT mit dem 45-Jährigen unterhalten.**

**Wie sind Sie 'Jobcoacher' geworden?**

Ich habe die Stellenausschreibung der Dienststelle gelesen, die mich sofort ansprach. Ich habe zwar die meiste Zeit meines Lebens im Baugewerbe gearbeitet, doch das Fördern von behinderten Menschen im Beruf hat mich gereizt.

**Welche Eigenschaften kommen Ihnen denn als 'Jobcoacher' zugute?**

Sicherlich ist das meine berufliche Vielseitigkeit, die ich mir in den vergangenen 28 Jahren angeeignet habe. Während der Baukrise habe ich zum Beispiel als Kommissionär, Lagerist, Schlosser, Schreiner, Verkäufer und Lkw-Fahrer gearbeitet.

**Im Berufsalltag haben Sie ja viel mit jungen Menschen zu tun. Liegt Ihnen das?**

Aber natürlich! Schon während meiner früheren Tätigkeiten fiel mir auf, dass Rentabilität immer wichtiger und Arbeitsabläufe immer schneller werden. Dabei bleibt natürlich eine fundierte Ausbildung auf der Strecke. Auch Personen mit einer Beeinträchtigung erfahren einen wachsenden Leistungsdruck, der in manchen Betrieben herrscht. Doch da kann ich ja nun eingreifen. Ich erlebe immer wieder, dass behinderte Menschen zeigen möchten, was sie können. Sie möchten sich somit für 'ihren' Betrieb einsetzen. Durch diese Haltung überfordern sie sich aber auf Dauer. Kein Mensch kann nun mal über Monate hinweg acht Stunden täglich auf Zehenspitzen laufen und dabei maximalen Einsatz bringen.



Begleitet behinderte Menschen in ihrem Beruf: Jobcoacher Roger Huby

Wie können Sie dem entgegenwirken?

Wie können Sie dem entgegenwirken?

Ich kann mit den Arbeitskollegen des behinderten Mitarbeiters reden. Ihnen muss verdeutlicht werden, dass ihre Kollegin oder ihr Kollege nicht alles so erledigen kann wie sie es können. Beispielsweise benötigen sie konkrete Anweisungen zur Arbeits-

organisation. Habe ich diesen Schritt getan, dann verstehen die übrigen Arbeitnehmer dies auch. Und oft ist es so, dass der behinderte Mitarbeiter seine Arbeit dann genauso gut und gewissenhaft erledigt wie es die anderen tun. Fähigkeiten und mögliche Stärken wie Ausdauer bei über einen längeren Zeitraum gleichbleibenden Arbeiten müssen erkannt und gefördert werden. Dies gelingt am besten, wenn man die Arbeitsabläufe entsprechend den Fähigkeiten des beeinträchtigten Mitarbeiters umgestaltet.

**Sie strahlen eine innere Ruhe aus. Schätzen dies Ihre Kunden?**

Ja, behinderte Personen, Arbeitgeber und Mitarbeiter schätzen dies. Ich habe sehr viel Geduld und übe die Arbeitsschritte so oft mit den behinderten Mitarbeitern ein, bis sie sie beherr-

schen. Ich bin sehr geduldig und rege mich nicht schnell auf. Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen und Diplomatie sind aber genauso wichtig wie Geduld. Als Jobcoach muss ich die Interessen der Person mit Behinderung und die Interessen des Betriebes unter einen Hut bringen. Beide Parteien sollen von meiner Arbeit profitieren können.

**Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?**

Ich treffe den beeinträchtigten Mitarbeiter und seine Kollegen auf seiner Arbeitsstelle und arbeite mit ihnen. Ich versuche, ein Vertrauensverhältnis zu dem beeinträchtigten Mitarbeiter aufzubauen und zeige Verbesserungen in den Arbeitsabläufen auf. Das Wort 'Problem' ist dabei ein absolutes Tabu. Dem Start-Service der Dienststelle übermittle ich meine Beobachtungen sowie Verbesserungs- und Anpassungsvorschläge. Dies wird dann gegebenenfalls mit der Betriebsleitung besprochen.

**Gab es tolle Erlebnisse in Ihrer bisherigen Tätigkeit als 'Jobcoacher'?**

Ja, es ist schön zu sehen, wenn behinderte Menschen ihre Arbeit zur Zufriedenheit des Arbeitgebers erfüllen. Vor allen Dingen ist es toll, wenn die Arbeitskollegen sehen, dass der behinderte Mitarbeiter bestimmte Dinge doch kann. Natürlich machen die beeinträchtigten Mitarbeiter auch Fehler. Doch aus Fehlern kann man ja immer lernen.



Der Eupener Fotograf **Gregor Colienne** hat zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung 2003 eine fantastische Serie von Schwarz-Weiß-Aufnahmen erstellt. Hierzu hat der Berufsfotograf mehrere Einrichtungen für Behinderte Personen in der DG besucht. Ebenso war er bei behinderten Menschen zuhause.

Jedes der rund 40 Fotos besticht durch den besonderen Blick durchs Kameraobjektiv. Behinderte Menschen sind würdevoll in ihrem Alltagsleben dargestellt.

Ein Teil Fotoausstellung ist zurzeit in der Dienststelle für Personen mit Behinderung zu sehen. Auf Wunsch kann die Ausstellung ausgeliehen werden. Infos unter Tel. 080 / 22 91 11

## Backrezept

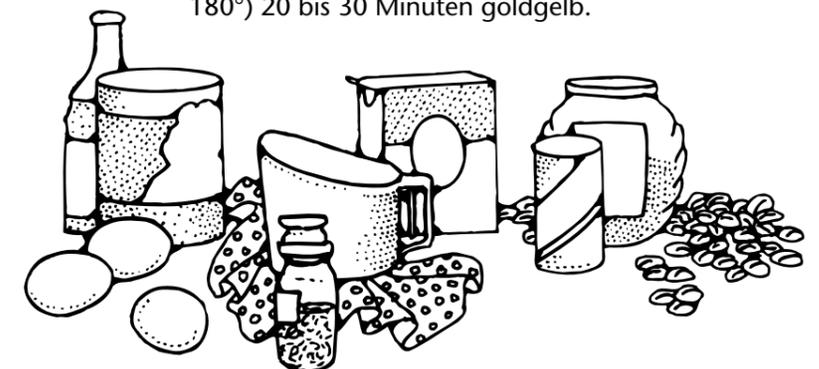
Adventszeit ist Backzeit. Elisabeth Wagner aus St.Vith hat uns folgendes Rezept für 'Großmutter's Haferflocken-Plätzchen' zur Verfügung gestellt:

**Zutaten:**

750 Gramm Haferflocken, 400 Gramm Planta, 200 Gramm Mehl, 2 gestreifte Teelöffel Backpulver, 400 Gramm Zucker, 2 Päckchen Vanillezucker, 3 Eier.

Die Haferflocken in eine Schüssel geben und mit heißer, zerlassener Butter übergießen, damit die Flocken bebrüht werden. Die Haferflocken anschließend auf Handwärme erkalten lassen. Dann Mehl und Backpulver hinzufügen, allmählich Zucker und Vanillezucker. Man erhält einen krümeligen Teig, indem man Eier hinzufügt.

Den Teig legt man anschließend in kleinen Häufchen auf ein gefettetes Blech und backt die Plätzchen (bei ca. 180°) 20 bis 30 Minuten goldgelb.



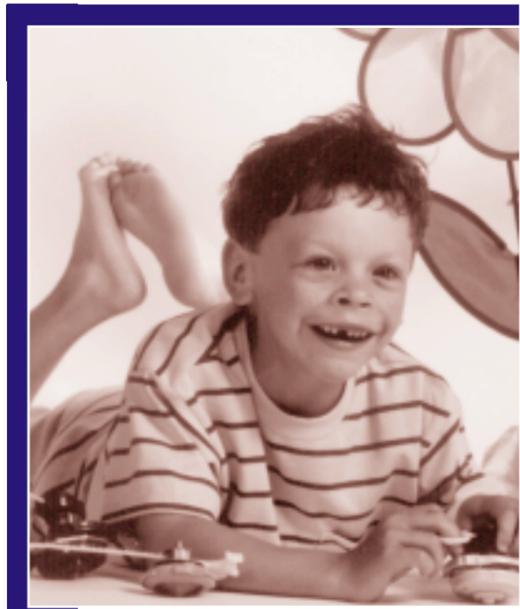
## ALLES DREHT SICH UM ...YOURI

Nadia Schorkops stellt in Ihrem Buch das Leben mit einem behinderten Kind vor

**Offen, direkt, schonungslos - ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Diesen Eindruck gewinnt man gleich auf den ersten Seiten des Buches „Alles dreht sich um... Youri“.**

Nadia Schorkops ist es mit Ihrem Werk gelungen, die Freuden aber auch die verborgenen Ängste einer Mutter eines behinderten und zwei nicht-behinderter Kinder niederzuschreiben. Die schonungslose Offenheit mit der die Autorin ihre Leser konfrontiert mag zunächst abschreckend wirken. Doch mit jeder gelesenen Seite versteht man besser, was es mit der Behinderung von Youri auf sich hat: Erst im Alter von vier Jahren wurde bei dem Zweitge-

borenen die Diagnose „Williams-Beuren-Syndrom“ (WBS) gestellt. Bislang waren Youris Eltern und Ärzte immer von einem Herzfehler ausgegangen. Doch nach dem Verdauen des ersten Schocks haben Youris Eltern Erleichterung verspürt. Endlich wussten sie, warum ihr Sohn Verdauungsschwierigkeiten hatte, warum er erst spät mit dem Sprechen begann, warum er als Baby nachts schrie und tagsüber nichts aß, ... Zitat: „Wir haben Deine 'Obstallergie' immer darauf geschoben, dass du nie so etwas als kleines Kind bekommen hast; aber darin wurden wir später auch eines Besseren belehrt. WBS-Kinder sind sehr wählerisch: Obst mögen sie im Allgemeinen nicht und auch nichts Körniges. Das alles ist uns schon an dir aufgefallen, aber wer denkt dann sofort an eine Behinderung?“



Liebt alles, was sich dreht und bewegt: Youri ist die Hauptperson von Nadia Schorkops erstem Buch.

Sehr anschaulich lässt Nadia Schorkops einen Blick in ihr Seelenleben zu: „Youri, du bist ein einzigartiger Mensch und wenn du dich eines Tages vielleicht von anderen nicht verstanden fühlst, weil andere meinen, dass du doof oder behindert bist, dann denke daran, du hast dir dein Schicksal nicht ausgesucht (wir ebenso wenig) und du hast andere Talente, um die sich unsere Gesellschaft eigentlich reißen müsste“, heißt es in einer Passage. Und wenig weiter wird dem Leser eine ergreifende Liebeserklärung präsentiert: „Lieber Youri, ich würde dich für nichts in der Welt wegdenken wollen; ich bin deine Mutter und du bist mein Sohn, mein Fleisch und Blut. Ich liebe Dich so wie du bist, und ich

hoffe, dass du dies niemals vergisst.“ Dass es nicht einfach ist, ein behindertes Kind zu haben, beweisen Stellen wie die folgende: „Ich nehme dich [Youri, Anm. der Redaktion] stets in Schutz und sage anderen auch, dass du eine Behinderung hast, damit nur ja keiner was sagen kann, wenn du dich mal daneben benimmst oder etwas nicht verstehst. Ich ertappe mich dabei, dass ich mich hinter deiner Diagnose verstecke und mich verteidige, um meine Schuldgefühle zu unterdrücken. Ich muss lernen zu sagen: Ich habe drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter und nicht, ich habe zwei Töchter und einen behinderten Sohn. Papa hat mich letzthin darauf aufmerksam gemacht.“

### Hier gibt es das Buch zu kaufen

- In der GDU Sankt-Vith
- im Hof Peters in Emmels
- im Weltladen Sankt-Vith
- bei Casa di Flora in Büllingen
- im Fotostudio Inês Heinen in Büllingen
- bei Rebecca Blumen und feine Accessoires in Amel
- bei der Autorin
- und in der Dienststelle für Personen mit Behinderung.

Der Erlös dieses Buches geht integral an die GDU Sankt-Vith.

## URLAUB... JETZT SCHON PLANEN

Tipps für Rollifahrer, Gehörlose, Blinde und Personen mit einer geistigen Behinderung.

**Für Menschen mit Behinderung gibt es vielfältige Urlaubsangebote, die jedoch frühzeitig geplant sein wollen.**

So gibt es für Rollifahrer seit mittlerweile 25 Jahren Grabowski-Reisen, ein Reiseveranstalter der mit Rollifahrern regelrecht durch dick und dünn geht: So gab es dieses Jahr zum Beispiel Reisen nach Japan und ins exotische Usbekistan.

Grabowski ist nicht preiswert, so kosten 14 Tage Lanzarote zum Beispiel 2.300 Euro. Doch hier hat man die Garantie, wirklich rolligerecht Urlaub machen zu können. Grabowski vermittelt übrigens auch Begleitpersonen.

Andere Agenturen sind preiswerter, verfügen jedoch nicht über eine 25-jährige Erfahrung.

So zum Beispiel Mare-Nostrum ([www.mare-nostrum.de](http://www.mare-nostrum.de)). Dieser Anbieter bietet zum Beispiel barrierefreien Urlaub in Mallorca an (890 Euro die Woche) oder zwei Wochen Djerba (Tunesien) für 1.050 Euro.

Telefonische Infos gibt es unter **0049/711/285 82 00**

RFBTouristik ([www.rfb-touristik.de](http://www.rfb-touristik.de)) ist der Experte für Ferienhäuser und Hotels, die sich verschiedenen

Behinderungsarten angepasst haben. So findet man in ihrem Prospekt zum Beispiel Griechenland-, Thailand - und Indienreisen für Rollifahrer. Aber auch Reisen nach Italien und Spanien für geistigbehinderte Personen befinden sich im Repertoire.

RFBTouristik weist darauf hin, inwieweit vor Ort Assistenz vorhanden ist und ob Sehbehinderte Barrierefreiheit erwarten können.

Apropos Sehbehinderung: viele Städte bieten inzwischen Stadtführer an. Gent gehört unter anderem dazu. In Deutschland gibt es dazu eine Gesamtübersicht unter [www.blinde-im-internet.de/sdtf.htm](http://www.blinde-im-internet.de/sdtf.htm)

Für Hörgeschädigte oder Taube ist Peter Scheffele der Spezialist. Er organisiert mit Gebärdensprachbegleitung z.B. Reisen in die Schweiz (6 Tage über Silvester 600 Euro) oder 4 Tage Leipzig für 150 Euro.

Übrigens: Ferien für Menschen mit geistiger Behinderung im Schwarzwald mit Begleitung vor Ort wird weiterhin vom "club 72" angeboten. Und, und, und...

Weitere Fragen? Melden Sie sich bitte frühzeitig bei mir:

**Ralf Zilles**  
Freizeit- und Ferienvermittler  
Begleitzentrum Griesdeck  
Tel. **080/44 03 46**  
oder **0473/74 95 80**

### FAHRT NACH ANDALUSIEN

Das PMS-Zentrum der DG veranstaltet in den kommenden Osterferien vom 3. bis 9. April eine Flugreise nach Andalusien/Spanien. Hierfür können sich gerne Menschen mit einer geistigen Behinderung unter

Tel. **087/55 46 44** (Eliane Mertens) vorab informieren. Die Kosten für die Reise werden sich voraussichtlich auf rund 500 Euro pro Person belaufen. Begleiter für die Fahrt werden auch noch gesucht.



Eine glückliche Familie: Nadia Schorkops mit ihrem Mann und ihren drei Kindern.

# BUNTGEMISCHTES



## Weihnachtsgeschichten für Kinder

Die Tage sind merklich kürzer und kühler geworden. Was gibt es dabei Schöneres für Kinder, als in gemütlicher Runde Geschichten zu lauschen?

Doris Spoden-Evertz möchte Kindern in der hektischen Vorweihnachtszeit eine Abwechslung bieten und setzt dazu folgende Idee der Lehrerin ihres hörgeschädigten Sohnes in die Tat um: Geschichten vorlesen, klönen, Weihnachtslieder singen und Spaß haben. Damit auch hörgeschädigte Kinder etwas davon haben, werden alle Geschichten simultan in Gebärdensprache übersetzt. Ebenso wird im Vorfeld ein Weihnachtslied für Hörgeschädigte eingeübt.

Los geht es am Sonntag, dem 12. Dezember, um 15 Uhr im Viktor-Xhonneux-Saal der C.V.I.B 'Die Brücke' an der Klosterstraße 66 (im Höfchen) in Eupen.

## Adventskonzert in Bütgenbach

Der Lions-Club und der VV Bütgenbach-Berg laden zu einem Adventskonzert ein. Die Formation „Loubistok“ aus der Ukraine und das **Königliche Männerquartett** Eupen singen am Samstag, 11. Dezember, um 20 Uhr in der Pfarrkirche Bütgenbach.

# GESCHENKE

aus den Tagesstätten

Haben Sie schon Ideen für Ihre Weihnachtsgeschenke? Schauen Sie doch mal in einer der Tagesstätten in der DG vorbei. Hier werden in liebevoller Handarbeit tolle Geschenke hergestellt: Seien es Keramik- und Töpfereikreationen, Bilderrahmen, Holzdekos oder Holzspielzeug, Plätzchen oder Präsentkörbe. Aber auch Liköre, Rumtöpfe und Weihnachtsbiere können Sie in den Tagesstätten erwerben.



Die Tagesstätten Eupen und Nebenstelle Raeren, Hergenrath, Meyerode freuen sich auf Ihren Besuch. Achtung: Nicht jede Tagesstätte bietet jedes Produkt an.

### Die Adressen:

- TS Am Garnstock · Eupener Straße 191 · Baelen
- Nebenstelle Raeren · Hauptstraße 46 · Raeren
- König-Baudouin-Tagesstätte · Emmaburger Weg 7 · Hergenrath
- TS Meyerode · Meyerode 72 · Amel



## Gregorianische Gesänge mit „Argentum Vivum“

Im kommenden Jahr feiert die gemeinnützige Gesellschaft L.O.V.O.S. ihr 25-jähriges Bestehen. Das 25. Tirolerfest steht dann in Eupen unter dem Motto „Der Werthplatz wird ein Stück Tirol!“

Erste Vorbote des Jubeljahres sind zwei festliche Kirchenkonzerte: Mit Gregorianischen Gesängen

möchte das Ensemble „Argentum Vivum“ aus Schwaz in Tirol die Besucher verzaubern.

### Die Termine sind:

Freitag, den 3. Dezember, um 20 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Eupen, sowie Samstag, 4. Dezember, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Stephanus zu Bütgenbach.

Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei.

*In Namen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Mitarbeiter der Dienststelle für Personen mit Behinderung wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen segensreiche Weihnachtstage und alles Gute für das Jahr 2005.*

**Werner Greimers**  
Vorsitzender des Verwaltungsrates

**Helmut Heinen**  
Geschäftsführender Direktor



**Dienststelle**  
für Personen mit Behinderung

## Impressum:

### Redaktionelle Mitarbeit:

- Helmut Heinen
- Thomas Niederkorn
- Christophe Ponkalo
- Ralf Zilles

### Redaktion & Koordination:

Alexander Stärk

**Titelfoto:**  
Alexander Stärk

**Fotos:**  
Gregor Collienne  
Fotostudio Inês Heinen  
Thomas Niederkorn  
Alexander Stärk

**Layout:**  
Rita Johanns

**Druck:**  
Kliemo (auf umweltfreundlichem Papier)

**Verantwortlicher Herausgeber:**  
Helmut Heinen  
Aachener Straße 69 - 71  
4780 St. Vith